Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine

Medienmitteilung vom 15.10.2013
Zeichen Lead: 422; Zeichen Gesamttext: 5886

Kampagne der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV) geht ins dritte Jahr
Baselbieter Lehrbetriebe bilden heute die Berufsprofis von morgen aus

Liestal. Die erfolgreiche Lehrbetriebskampagne der vergangenen zwei Jahre wird im Baselbiet fortgesetzt. Am Dienstagmorgen wurden die neuen Motive und Plakate im Rahmen einer Medienkonferenz im Haus der Wirtschaft in Liestal vorgestellt. Die Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV) will mit ihrer Kampagne zum einen den Lehrbetrieben für ihr Engagement danken und zum anderen die Lernenden ins Zentrum stellen.

«Nicht nur die Unternehmen sind auf die Profis von morgen angewiesen, sondern der ganze Kanton. Die hervorragend ausgebildeten Fachkräfte bilden einen wichtigen Erfolgsfaktor für die angelaufene Baselbieter Wirtschaftsoffensive», sagte **Christoph Buser**, Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, am Dienstagmorgen im Haus der Wirtschaft anlässlich der Fortführung der Lehrbetriebskampagne der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV). Der KGIV-Geschäftsführer betonte, es seien «die Betriebe in Lausen, Liestal, Reinach, Muttenz oder Grellingen, um nur einige zu nennen, die heute Zeit, Geld und Arbeitskraft in die Ausbildung der Berufsprofis von morgen stecken» – und eben nicht die Unternehmen auf der anderen Seite der Grenze.

Buser warnte davor, die Berufsbildung gegenüber der akademischen Bildung zu schwächen. Es bestehe die Tendenz, dass sich der Einsatz der Bundesmittel massiv zugunsten der Universitäten verschiebe, so Buser. Als Beispiel nannte er laufende Diskussionen in Bund und Kantonen über eine Streichung der finanziellen Unterstützung für die Vorbereitungskurse für Berufs- und Höhere Fachprüfungen. Auch bei der Weiterbildung, bzw. der höheren Ausbildung, bestehe ein deutliches Ungleichgewicht zwischen Universität und höherer Berufsbildung. «Ein Schreiner bezahlt beispielsweise seine Weiterbildung bis zum Schreinermeister mit 50'000 Franken selber, ein Medizinstudent wendet dagegen für seine Ausbildung nur einige Tausend Franken auf», gab Buser zu Bedenken.

Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine

Gerade vor diesem Hintergrund sei sicherzustellen, dass die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), die Hochschule des Gewerbes, sich noch mehr auf die Bedürfnisse der KMU ausrichte und der Austausch mit der Wirtschaft gestärkt werde. Die FHNW sei unter anderem mit dem CAS-Studiengang «Unternehmensführung KMU» auf gutem Weg. Aber auch weitere Projekte, zum Beispiel in der Forschung und zum Thema Start-ups, stimmen laut Buser zuversichtlich.

Vor den Ausführungen Busers erinnerte **Beat Hüsler**, Präsident der KGIV, an den Start der Lehrbetriebskampagne 2011. Sie sei damals mit ihren Plakaten gut beachtet worden. Dasselbe gelte auch für die Fortsetzung 2012, als sich mehr als 600 Jugendliche überall im Baselbiet an dorf- und stadtbekannten Orten ablichten liessen, um für ihre Betriebe zu werben. Ziel der 2013 fortgeführten Image- und Sensibilisierungskampagne sei es unter anderem, die Bedeutung der Berufslehre zu betonen und auf das Engagement der Lehrbetriebe aufmerksam zu machen. Es solle deutlich werden, dass Jugendliche erst durch das Engagement von vielen kleinen und mittleren Unternehmen eine Berufsausbildung absolvieren und damit eine Arbeitstätigkeit aufnehmen können. Die Baselbieter KMU-Wirtschaft unterstreiche damit auch die enorme Bedeutung des schweizerischen Berufsbildungssystems. «Es geht in der Kampagne nicht zuletzt darum, den Betrieben für ihre tägliche Ausbildung der Lernenden zu danken. Je nach Beruf können einem Lehrbetrieb nämlich erhebliche Kosten anfallen – bis zu 100'000 Franken», so Hüsler. Das sei nicht zu unterschätzen und das Engagement der Lehrbetriebe aus diesem Grund umso höher zu würdigen.

Der KGIV-Präsident zeigte sich besorgt über ein weitverbreitetes Klischee bei den Erziehungsberechtigten. «Viele gehen davon aus, dass man nur mit Anzug und Krawatte Karriere machen kann. Darum werden die Jungen dann dazu gedrängt, das Gymnasium zu besuchen, statt dass sie für eine Berufslehre motiviert werden.» Auch hier wolle die Lehrbetriebskampagne ansetzen.

Sowohl Buser als auch Hüsler bezeichneten das schweizerische duale Bildungssystem mit einer schulischen Ausbildung und einer praktischen Lehre in einem Betrieb als äusserst erfolgreich. Es habe sich mit seiner grossen Durchlässigkeit über Jahre bewährt. Deswegen sei es wichtig, so Hüsler, dass der wachsenden Bürokratie, der sich Lehrbetriebe gegenübersehen, Einhalt geboten werde. «Laufend angepasste Bildungsverordnungen, immer umfassendere Lerndokumentationen und Bildungsberichte belasten die Betriebe und tragen nicht zu einer Verbesserung der Situation bei. Die schleichende Verbürokratisierung beschäftigt uns leider wie in den vergangenen Jahren nach wie vor.»

Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine

Nach den mahnenden Worten enthüllte KGIV-Präsident Hüsler gemeinsam mit verschiedenen Präsidenten der Gewerbe- und Industrievereine die neuen Plakate. Diese zeigen angehende Berufsprofis in einer typischen Ausbildungssituation. Die Lernenden stehen bei der Arbeit im Vordergrund, während die Ausbildnerinnen und Ausbildner im Hintergrund zum Rechten schauen. Das Ganze sei sehr persönlich gehalten, so Hüsler. «Wir setzen bewusst die Menschen ins Zentrum. Denn sie sind der Erfolgsfaktor eines jeden Unternehmens.»

Zum Slogan «Unsere KMU-Lehrbetriebe bilden heute die Profis von morgen aus» auf den Plakaten gebe es einen entsprechenden farbigen Kleber, so Hüsler. Er lehne sich an das Logo «Wir sind ein Lehrbetrieb» an, das bisher verwendet wurde. Die Farben und die Weiterentwicklung des Mottos unterstreichen laut Hüsler auch die Kontinuität der Kampagne. Zudem könne der Kleber «Wir sind ein Lehrbetrieb» als eine Art «Gütesiegel» verstanden werden. Er zeige: «Wir bilden aus, wir sind stolz darauf – und wir sind stolz auf unsere künftigen Fachkräfte. Denn wir bilden heute schon die Berufsprofis von morgen aus», sagte der KGIV-Präsident.

Lernende im Baselbiet: Die wichtigsten Zahlen

Derzeit werden im Kanton Baselland 5552 Lernende ausgebildet; davon sind 2116 weibliche und 3436 männliche Lernende.

Insgesamt wurden im laufenden Jahr knapp 1 Prozent mehr neue Lehrverträge abgeschlossen als im Vorjahr. Mitte September 2012 hatte das Baselbiet 1997 neue Lehrverträge verzeichnet, Mitte September 2013 waren es 2016.

Von den 1909 Lernenden, die 2012 zur Abschlussprüfung angetreten sind, haben 1736 Kandidatinnen und Kandidaten die Prüfung bestanden. Das entspricht rund 91 Prozent.

Beat Hüsler
Präsident KGIV
Telefon 078 757 72 83

Landrat Christoph Buser
Geschäftsführer KGIV
Telefon 076 324 98 33